



Impulse zum Gespräch

Markus 1,14-15; Lukas 4,16-21

21.05.2023

Die Wende Gottes - Sein Reich ist angebrochen

Weitere wichtige Bibeldverse aus der Predigt und darüber hinaus:

Ps 95,7ff; Mt 4,7.12-17; Lk 3,16; 15,18+21; Joh 1,6-7.29; Heb 3,15; Offb 21,5;
Jesaja 32,1-8; 35; 52,7; 58,6f; 61,1-2; 65,17-25

Fragen zum Gespräch:

1. In seiner Antrittspredigt verkündigt Jesus (wörtl.) „das Evangelium“!
„Jetzt geht ´s los“, Reich Gottes, Umkehr/Buße, Glaube;
Was genau ist in diesen vier Aussagen Jesu eine „gute Nachricht“?
2. Jesus beginnt mit: „Jetzt geht ´s los!“ und erwartet eine Reaktion von uns.
Wie willst Du reagieren auf Jesu Worte?
3. Was hindert Dich daran, es „heute“ zu tun (vgl. Hebr 3,15 und Ps 95,7ff)?
4. Was können wir vom sog. „verlorenen Sohn“ über „Buße und „Umkehr“ lernen (Lk 15,18+21)?
5. Jesus knüpft in seiner Antrittspredigt an den Verheißungen aus Jesaja an. Diese Jesajaworte sind natürlich zeitlich gesehen „vielschichtig“ und beziehen sich zunächst auf das Volk Israel; Aber was davon sind schon heute sichtbare und erlebbare Merkmale des „Reiches Gottes“?
6. Was bedeutet der Anbruch des Reiches Gottes für unseren Auftrag in der Welt?
Wie sehr betrifft die Bitte im Vaterunser „Dein Reich komme“ mein eigenes Leben?

Notizen:

„Gottes Reich kommt wohl ohne unser Gebet von sich selbst;
aber wir bitten in diesem Gebet, dass es auch zu uns komme.“
(Martin Luther)

Jesus und das „Reich Gottes“

(aus: Rienecker, Lexikon zur Bibel)

Die bibl. Ausdrücke, die in unseren Übersetzungen mit »Reich« wiedergegeben werden (hebr. malkut, griech. basileia), sind Bezeichnungen für »Königsherrschaft, Herrschaftsbereich«. Wie im Deutschen ist der Begriff »Herrschaft« doppeldeutig. Einmal kann es sich hierbei um ein königliches Regieren, andererseits aber auch um ein räumliches Herrschaftsgebiet handeln. Bei Mt ist statt vom R. G. meist vom »Himmelreich« die Rede (32 mal; R. G. nur in Mt 6,33; 12,28; 19,24; 21,31.43), doch sind beide Ausdrücke gleichbedeutend.

Sowohl Johannes der Täufer wie Jesus erklären zu Beginn ihres Auftretens, dass das R. G. »nahe herbeigekommen« sei (Mt 3,2; 4,17). Es ist die Meinung des Täufers, dass der, »der nach ihm kommt«, dieses Reich aufrichten wird. Durch die Verkündigung Jesu zieht sich die eigentümliche Spannung, dass es vor der Tür stehe, ja dass es in ihm bereits gekommen sei, dass man aber wiederum um sein Kommen beten müsse (vgl. Mt 6,10; 10,7; 12,28). In seinen Gleichnissen (Mt 13) spricht er vom Wachstum dieses Reiches, einem Prozess, der zur Vollendung gebracht wird durch einen machtvollen Eingriff Gottes (Gleichnis vom Netz V. 47-50). Das R. G. ist nach Jesu Zeugnis eine allmählich werdende und wachsende, sich entfaltende Größe. Es ist in ihm angebrochen und doch noch etwas Zukünftiges.

Jesus selbst ist der von Gott gesandte König dieses Reiches. Durch seinen Einzug in Jerusalem (Mt 21,1ff) und sein Zeugnis vor dem Hohen Rat (Mt 26,63f) und vor Pilatus (Joh 18,37) hat er sich als diesen König zu erkennen gegeben. Sein Reich hat geistlichen Charakter, es ist nicht »von dieser Welt« (V.36). Fleischliche Waffen können nicht angewandt werden, um es aufzurichten (V.33-37). Wer dieses Reich »sehen« und in es »hineinkommen« möchte, muss »von neuem«, d.h. »aus dem Geist« geboren sein (Joh 3,1-8). So gehört das R. G. nicht bloß den Juden, sondern allen, die sich in das rechte Verhältnis zu Gott bringen lassen (vgl. Mt 8,11). Die Bergpredigt kann mit Recht als das »Grundgesetz« der Königsherrschaft Gottes bezeichnet werden. Hier werden die grundlegenden Verhaltensregeln aufgezeigt, die für das R. G. gelten.

Mit Jesu Opfertod, Auferstehung und Himmelfahrt sind die geistlichen Grundlagen geschaffen, so dass die alten Verheißungen vom R. G. auf Erden und der Sendung Israels in Erfüllung gehen können. Darauf warteten die Jünger Jesu vor der Himmelfahrt: »Herr, wirst du in dieser Zeit wieder aufrichten das Reich für Israel?« (Apg 1,6). In seiner Antwort hat Jesus in keiner Weise diesen Gedanken verworfen, sondern nur gesagt, dass der Vater sich hierfür Zeit und Stunde vorbehalten habe. Aber etwas anderes ist seit Pfingsten in wunderbarer Weise vorhanden.

Das R. G. umfasst seitdem die Gesamtheit aller derer, die an Christus glauben, die große, weltweite Gemeinde des Herrn, die repräsentiert wird durch die örtlichen Gemeinden, sich aber mit diesen nicht deckt. In der Gemeinde, die Christi Leib ist, wird Gottes Königsherrschaft in dieser Welt vergegenwärtigt. In ihr fallen alle nationalen, religiösen und sozialen Schranken (Gal 3,28). Weil Christus der von Gott eingesetzte König des R. G. ist, heißt dieses Reich auch das Reich Christi (2.Petr 1,11). Wer an Jesus glaubt, ist in sein Reich hineinversetzt (Eph 5,5; Kol 1,13). »Gerechtigkeit und Friede und Freude in dem Heiligen Geist« zeichnen es aus (Röm 14,17). Die Bürger dieses Reiches leben noch in der Welt (vgl. Joh 17,15), ihre Weisungen aber empfangen sie von oben, sie besitzen das Bürgerrecht des Himmels (Phil 3,20; Kol 3,1-3).

Um das Kommen dieses »Reiches«, dieser »Königsherrschaft« Gottes lehrt uns Jesus bitten (Mt 6,10). Dies R. G. ist immer zugleich ein gegenwärtiges und zukünftiges; es ist also weder eine rein irdische noch eine rein überirdische, noch eine rein geistige oder geistliche Größe (1.Chr 29,11); eine einseitige Auffassung würde den Begriff in unbibl. Weise einengen und verkürzen.

Das Lied von der Veränderung der Welt

Sprecht nicht nur viele schöne Sprüche über die Veränderung der Welt fangt damit an, verändert sie, denn Gottes Reich ist schon mitten unter uns.

Lest nicht nur schöne dicke über die Veränderung der Welt fangt damit an, verändert sie, denn Gottes Reich ist schon mitten unter uns.

Singt nicht nur schöne flotte Lieder über die Veränderung der Welt fangt damit an, verändert sie, denn Gottes Reich ist schon mitten unter uns.

Sprecht nicht nur schöne Bittgebete über die Veränderung der Welt fangt damit an, verändert sie, denn Gottes Reich ist schon mitten unter uns.

Lothar Zenetti; © Auer Verlag GmbH, Donauwörth